

Problemzone Sohlbank und WDVS

Wer sich die gängige Integration von Sohlbänken in ein Wärmedämmverbund-System näher ansieht, muss zwangsläufig zu dem Schluss kommen, dass die heute ausgeführten Baudetails in vielen Fällen die Grundlage für den Bauschaden von morgen bilden.

AUTOR: *Günther Nussbaum-Sekora*



Kompriband nach Wasserprobe durchlässig + Riss im Oberputz bedeutet Wasserschaden!

Das bauschadensanfällige System der eingeputzten Außenfensterbank hat sich nach meiner persönlichen Meinung nicht bewährt, meist wurde das Dichtband vergessen und es kam zur Trennung von Putz und Sohlbank. In der Regel gestaltete sich auch der Arbeitsablauf nicht optimal: die Fassadenfirma montierte die Fassadendämmplatten, dann kam der Spengler, dann wieder die Fassadenfirma mit dem Oberputz. Der Arbeitsablauf ist seit 2005 opti-

miert worden, die Fassadenfirma stellt das Wärmedämmverbundsystem fertig, erst danach wird die Fensterbank montiert. Die meiner Ansicht nach völlig realitätsfremde Meinung: Das vorkomprimierte Weichzellschaumband ist dicht, und wenn nicht, dann ist ja noch der Oberputz da! Spiegel dieser Entwicklung ist ein Fensterbankdetail, veröffentlicht von der an sich geschätzten „Güteschutzgemeinschaft WDVS-Fachbetrieb“: Plan 2_06. Vermutlich kommt jetzt der Einwand

der GSG: „Das Dichtband soll nicht die primäre Abdichtung darstellen, das soll der Kunstharz-Oberputz erledigen.“ Wenn auch WDVS mittlerweile einen beachtlichen Qualitätsstandard erreicht haben, so bleibt der wirksame Riss im Oberputz immer noch der Katastrophenfall.

Wer schon mal dabei war, wie resolute FensterputzerInnen auf Fensterbänke steigen, weiß warum ich „fehlertolerierende Baudetails“ verlange. Der Oberputz als zusätzliche Sicherheit, aber niemals als Primärabdichtung im Stauwasserbereich! Der Bereich unter der Fensterbank darf kein mikrobiologischer Tummelplatz und Feuchtraum sein! Nichts anderes ergibt sich aber bei dem derzeit tausendfach ausgeführten Fensterbankdetail. Nebenbei findet sich in keiner Abdichtungsnorm ein „Kunstharzputz“ als wirksames Abdichtungssystem. Doch zurück zum „Kompri-Band“.

Wie dicht sind Dichtbänder?

Nach Rücksprache mit den Herstellern Hanno und Tremco-Illbruck sind die Bänder nicht dicht gegen drückendes Wasser. Liegen hier Fehlinterpretationen aus der „Önorm B 5320 – Bauanschlussfugen für Fenster...“



Weichzellschaumbänder sind nicht stauwasserdicht – diese Sohlbank auch nicht.



Im mehrgeschossigen Wohnbau sollte man Stein- oder ähnliche Fensterbänke ohne seitlich und rückwärts hochgestelltem Anschluss vermeiden.

vor? Dort werden Schaumkunststoffprofile als „Dichtungsbänder“ definiert. Und in der DIN 18542 geht es weiter, die Beanspruchungsgruppe 1 (BG1) fordert 600 PA Schlagregendichtheit, welche mit den Kompribändern auch erfüllt wird! Nur liegt hier scheinbar das größte Mißverständnis in der Geschichte des WDVS vor. „600 Pascal schlagregendicht“ klingt zwar durchaus nach „wasserdicht“, ist es aber nicht. Tatsächlich halten die Bänder „liegend“ und bei stauendem Wasser einem leichten Regen nicht lange stand, Wasser sickert durch! Die Bänder sind dafür auch nicht vorgesehen, halten nur bei „stehendem“ oder „liegend verdecktem“ Einbau perfekt dicht. Wer auf die Idee gekommen ist diese Bänder einfach rechts und links bei der Fensterbank einzubauen, möge sich bei mir melden. Aber er muss ein Gegner von WDVS gewesen sein...

Im „Leitfaden zur Montage“ der deutschen RAL-Gütegemeinschaft Fenster/Türen wird eine wannenförmige Abdichtung mit beispielsweise EPDM-

Folie unter der Sohlbank empfohlen. Doch damit habe ich bei hochgedämmten Gebäuden ebenso ein Problem, tiefe Sohlbänke verhalten sich sturmanfällig. Eine Sohlbankbefestigung mit Bügel beschädigt die Folie bei Belastung, bei Verklebung hält entweder der Kleber nicht auf dem glatten Grund, oder die Folie löst sich vom Untergrund. Zudem ist es ähnlich schwierig ein EPDM-Band dauerhaft dicht an einen Kratz- oder Reibputz anzuschließen. Vermutlich hätte ich als SV weniger zu tun wenn das Sohlbankdetail in etwa so gelöst werden würde:

1. Gefälle bei *Spengler-Sohlbank mindestens 3°, bei **System-Fensterbank 5°

*Kupfer nicht verwenden, Ablaufspuren lassen sich kaum entfernen

*Titanzink an der Unterseite vor Korrosion schützen

**Stranggepresste Alu-Fensterbänke sind in den Eckbereichen nicht sicher dicht

2. Stein- oder ähnliche Fensterbänke



Ein Bauschadensklassiker: Wartungsfuge hinten und seitlich mit Silikon, alle zwei Jahre undicht.

ohne seitlich und rückwärts hochgestelltem Anschluss bitte nicht, oder nur beim Kleingartenhäuschen verwenden. Da ist es ein Leichtes zweimal jährlich mit elasto-plastischer Dichtmasse „nachzuschmieren“. Aber bitte nicht bei mehrstöckigen, oder gar Wohnhausanlagen.



Die Fugenbreite muss geplant und überwacht werden, Kompriband am falschen Ort, falsch eingebaut.



Die Fensterbank entscheidet über die Lebensdauer einer WDVS-Fassade.



Oberputz fehlt – Hohlstellen im Kleber führen bspw. zu Unterseitenkorrosion durch Tauwasser.

3. Oberputz wie gehabt im Laibungsbereich vor Fensterbankmontage herstellen. Allerdings nur als festen Untergrund für Kleber und Sohlbank verstehen, nicht als Abdichtung

4. Fensterbank mit Murexin Fensterbankkleber MSK88 vollflächig verkleben. Dieser Kleber gilt zeitgleich als wasserdichte Abdichtung und Anti-Dröhnschutz. Enkolit als bituminöser Fensterbankkleber schätze ich ebenso

sehr, nur ist dieser schwarz, und bei Verschmutzungen problematisch

5. Rückwärtiger Anschluss zum Fenster immer unter die vorgesehene Fenster-Nut mit Vorlegeband. Kompriband oder Produkt aus Pkt.6

6. Seitlich dichte Primär-Abdichtung mit EPDM-Rundschnur oder Butylkautschuk-Flachprofil

Damit sind zwei „echte“ Abdichtungsebenen eingebaut, einmal seitlich (Butylbänder sind im Glasbau lange bekannt) und einmal vollflächig mit dem Fensterbankkleber. Damit wäre der Ablauf ebenfalls ungestört und keine Wartungsfuge vorhanden. Vorsicht bei langen Sohlbankprofilen, da beispielsweise Butylbänder ein schlechtes Rückstellverhalten aufweisen. Da weiß sich ein Bauspengler zu helfen: Lange Profile zur Bauanschlussfuge hin fixieren, die Ausdehnung in die Verbindungsprofile leiten, dann bleibt die Dichtfuge unbeeindruckt.



Unterseitenkorrosion durch vollflächige Verklebung verhindern.

Bauschäden vorbeugen

Schlussendlich hat dieser Artikel ein Ziel: Weg von Sohlbankmontagen mit punkweisen Klebe-Befestigungen und vorkomprimierten Weichzellschaumbändern zur Vorkopf-„Abdichtung“! Ich habe in den letzten 10 Jahren gut 1.000 Bauschadensfälle durch undichte Sohlbänke betreut. Bei einer beispielsweise mehrstöckigen Wohnhausanlage mit zahlreichen Stiegen und hunderten Fenstern kann nur ein absolut „wasserdichtes“ und möglichst wartungsfreies Sohlbankdetail akzeptiert werden. Eine gut gemachte WDVS-Fassade hat eine Lebensdauer von rund 35 bis 40 Jahren, heutige Sohlbankdetails kommen da nicht mal annähernd ran. Wie bestellt hatte ich erst im April (siehe Bild) den letzten Schadensfall zu einer nach Detail 2_06 von der GSG, eingebauten Sohlbank. Meine Wasserprobe mit zwei Viertel-Liter-Gläsern (hartes Leitungswasser!) ergab schon nach drei Minuten Wasserdurchtritt unter die punkweise geklebte Sohlbank. Im Eckbereich war schon ein Putzriss vorhanden, wo das Wasser dann auch seinen Weg nach innen fand...

Autoren-Info

Der Autor ist Bau-Sachverständiger, Dachdeckermeister, Gebäudethermograf und Luftdichtheitsprüfer. Er ist Mitglied der Bauherrenhilfe.org – dem „Verein für Qualität am Bau“

www.bauherrenhilfe.org